



Boris Eldagsen, Selbstportrait mit KI, 2022

Spätestens seit seinem Vortrag „Geist siegt über Materie – KI-generierte Bilder“ Anfang Dezember 2022 bei der DFA-Tagung in Hamburg gilt Boris Eldagsen in Deutschland als der Experte schlechthin für das derzeit heiße Thema Fotografie und Künstliche Intelligenz. Fotografie-Verbände, Verlage und Unternehmen fragen bei ihm an. Die DGPh konnte ihn für die Leitung von zwei dreiteiligen Workshops gewinnen, die im Januar online stattfinden. Wir trafen Boris kurz danach zum Interview per Zoom.

Anna Gripp: Waren die DGPh-Workshops eine Premiere?

Boris Eldagsen: Ja, ich habe den Workshop komplett neu entwickelt, mit allen Unterrichtsmaterialien und der Didaktik des Konzepts. Ich versuche wie bei den Vorträgen einen Überblick zu geben über die technische Entwicklung zum aktuellen Zeitpunkt, über die Chancen und Risiken, die dieses Medium bietet. Im Workshop haben die Teilnehmer KI-Generatoren selbstständig ausprobiert. Wir hatten in jeder Einheit ein sogenanntes Prompt-Battle. Hierzu haben mir die Teilnehmer Vorschläge geschickt, wie man eine bestimmte Aufgabe über eine Text-Eingabe (Prompt) lösen könnte. 3–4 Vorschläge haben wir dann live über den geteilten Screen ausprobiert und verglichen. Zwischen den Workshopteilen gab es Aufgaben, damit die Teilnehmer:innen das gelernte Wissen vertiefen konnten.

Wenn Du sagst, dass Du einen Überblick vermittelst, dann heißt das ja auch, dass Du Dich permanent informieren musst. Allein zwischen Ankündigung und Start der Workshops ging die technische Entwicklung weiter.

Das ist richtig. Ich habe in der dritten Woche noch mal Ergänzungen geben können zu dem, was ich in

der zweiten Woche behandelt habe. Für mich ist das wie so ein Urknall. Der hat letzten Sommer stattgefunden und ich war halt von Anfang an als Beta-Tester von DALL-E dabei. Seitdem verbreitet sich das in alle Richtungen. Es war im August 2022 noch leichter, den Überblick zu behalten. Jetzt wird es immer schwieriger, auch durch das Open-Source-Modell. Ich versuche aber, die Elemente so grundsätzlich zu erklären, dass man alles überblickt und die Zusammenhänge versteht. Besonders was sich durch das Open-Source-Modell verändert hat. Dadurch kommt die Dynamik, dadurch kommen die neuen Ideen und die Geschwindigkeit in der Weiterentwicklung.

Open Source heißt hier Stable Diffusion und die Möglichkeit, in die Interna, die Struktur einzugreifen?

Es gibt zwei Extreme in den KI-generierten Bildplattformen. Das eine ist DALL-E, das ist sehr benutzerfreundlich, mit fünf Optionen. Das andere ist Stable Diffusion. Das ist von der Benutzerfreundlichkeit erst mal völlig abschreckend, weil man am Anfang nicht versteht, was das alles soll. Ich habe da mindestens 200 Einstellmöglichkeiten, die miteinander kombiniert werden können und zusätzliche Plugins. Und es gibt ja nicht ein Modell Stable Diffusion, sondern der aktuelle Stand gestern war 1850. Hinzu kommen unzählige Möglichkeiten, wie man vorher definierte Bildästhetiken abkürzen kann, indem man nicht mehr über die Texteingabe geht, sondern so kompliziert klingende Dinge nutzt wie Textual Inversion, Aesthetic Gradients und Hypernetwork. Am Anfang versteht man das gar nicht. Ich gebe einen Überblick und mache klar, warum es nun viele neue Anbieter von KI-Generatoren gibt. Die nutzen das Open-Source-Modell und picken sich aus den 1850 Modellen und Möglichkeiten 20 bis 50 raus, legen eine benutzerfreundliche Oberfläche drüber

Workshops zum Thema Fotografie und Künstliche Intelligenz

Fragen an Boris Eldagsen, Künstler und Strategie für digitales Marketing

und bieten ein Paket an, um x Bilder für y Dollar im Monat generieren zu können. Davon kommen immer mehr auf den Markt. Das wird sehr unüberschaubar.

Macht Dir das immer noch Spaß? Du musst ja schon längst total vier-eckige Augen haben.

(lacht) Ja. Die Hauptarbeit für die Workshops ist jetzt erst einmal gemacht. In der Vorbereitung waren das drei Wochen, denn jeder Workshop hat 150 Folien, nicht nur Infomaterial, sondern auch Experimente. Es gab ja dazu nichts auf dem Markt. Und ich wollte auf die Leute wirklich eingehen und mit ihnen arbeiten. Ich habe erst einmal geschaut, wer nimmt am Kurs teil, das Bildmaterial der Teilnehmer genutzt und gesagt: So, jetzt versuchen wir mal einen Olaf Otto Becker als Prompt nachzugestalten. Das war für alle sehr lustig und hat Spaß gemacht. Durch die Aufgaben und die Auswertung der Aufgaben konnte man sehen: Wie nutzen die anderen Teilnehmer das Medium, was machen sie anders?

Das Thema Prompt ist ja wohl sehr wichtig. Soweit ich weiß, ist das bei der Bildgenerierung aber etwas, was man auch immer auf Englisch machen sollte.

Das ist richtig, denn das Material ist ja auch in Englisch trainiert. Ich habe elf Bestandteile eines Prompts definiert, die weggehen von der Beschreibung einer Sache hin zur Atmosphäre, zu einem Gefühl, was evoziert werden soll, zu einer Qualität, die ich eingeben und verstärken kann. Die ganzen fotografischen Kenntnisse, die ich habe, die kann ich ja einbringen. Was für eine Kamera, was für eine Blende, was für ein Film, was für eine Belichtung, wie ist die Bildkomposition im Aufbau, welche Farben verwende ich? Die Wenigsten nutzen das, weil man natürlich auch mit einer einfachen Eingabe wie „Foto einer Pizza“ ein Ergebnis bekommt. Aber für mich ist KI eine Verstärkung des Wissens und der Fähigkeiten, die ich schon habe, wenn ich fotografieren kann. Wenn ich die Fotogeschichte und die Kunst-

geschichte kenne, bin ich ganz klar im Vorteil und das sollte man auch verwenden. KI ist für mich ein Wissensverstärker. Diejenigen, die da eingestiegen sind und ihr fotografisches Wissen genutzt haben, haben ganz, ganz außergewöhnliche Ergebnisse erzielt.

Andreas Teichmann hat mir seine Beispiele gezeigt, die er aus einer alten Kinderzeichnung generierte.

Ganz toll!

Er hat mir erzählt, das für jeden Schritt ein neuer Prompt nötig war. Ich kann also nicht wie bei Photoshop etwas ändern und den Schritt auch wieder rückgängig machen.

Aber wenn einem Bildteile nicht gefallen, kann man über Inpainting Bereiche löschen und nochmals neu rendern lassen. Die Möglichkeit, mit Prompts zu arbeiten, ist meiner Meinung nach völlig unterschätzt, weil das Prinzip Image zu Image schneller zu Ergebnissen kommt. Mittlerweile gibt es ein Modell, das versucht ChatGPT mit Stable Diffusion zu kreuzen, dann reicht ein Prompt wie „mache aus dem Hund eine Katze“.

Was für Rückmeldungen hast Du von den Workshop-Teilnehmern bekommen?

Was sich alle erhofft und auch bekommen haben, war ein Überblick zu den Möglichkeiten und eine Sensibilisierung für das Thema mit allen Aspekten und Auswirkungen für Berufe, Gesellschaft, Copyright. Nun kennen alle den aktuellen Stand und die Chancen, die KI bietet. Interessant ist, wie sich das aufgeteilt hat in drei Gruppen. Für die größte Gruppe hatte der Workshop eine

Sogwirkung mit Suchtcharakter, die haben noch nach dem Termin bis 2 Uhr nachts Bilder generiert und werden das auf jeden Fall weitermachen. Die haben jetzt eine Basis und wissen, was sie als nächstes ausprobieren wollen. Dann gab es jene in der Mitte, die sich orientieren wollten, was das bedeutet für ihren persönlichen Gebrauch der Fotografie. Und diejenigen, die auch zu einem Ergebnis gekommen sind, aber sagten: „Ich bewundere,



Boris Eldagsen, PSEUDOMNESIA – The Electrician, 2022 (courtesy Photo Edition Berlin)

wie du das machst, aber mir macht das nur Kopfzerbrechen, ich kann das nicht und ich tick so auch nicht. Ich muss rausgehen und in der Landschaft fotografieren.“ Ich möchte niemanden überzeugen, das jetzt benutzen zu müssen, sondern einen neutralen Überblick bieten zur Generierung von Bildern mit der KI. Diese Technik bietet viele Möglichkeiten, auch für Berufsfotograf:innen. Für viele hat das neue Türen im Kopf aufgemacht und kann helfen, das Portfolio zu erweitern oder auch den Workflow zu verändern. ♦

Boris Eldagsen bietet neue Workshops über eine eigene Website an: www.promptwhispering.ai

Sein DFA-Vortrag bei YouTube: youtube.com/watch?v=NuCaTwN1B_Q

Noch bis zum 5. März sind seine KI-generierten Fotografien sowie Videos in der Einzelausstellung „The Posthuman Condition“ in der Kommunalen Galerie Berlin zu sehen.

Am 30. März ist Boris Eldagsen mit seinem KI-Vortrag zu Gast bei der RAW Photo Triennale in Worpswede.

